

Berlin, Donnerstag

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag-Abend;
Allgemeine Verlossungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffes;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierzu als Gratis-Beilage: No. 46. des Berliner Börsen-Couriers.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 19. November. (W. T. B.) Eine hier eingetroffene Nachricht aus Mainz meldet, dass gestern Nachmittag durch Explosion des Pulvertharms beim Gauthore fast der ganze obere Stadttheil mit der Stephanskirche verwüstet wurde. Weit über 100 Tödt und Verwundete sind zu beklagen. Selbst in Wiesbaden wurde die Erschütterung verspürt.

Triest, 17. Nov. (O. C.) Herr Lesseps ist mit dem nach Griechenland abgegangenen Lloyd-Dampfer nach Constantinopel abgereist. Die Wiener Nationalbank hat der hiesigen Börsen-Deputation einen Vorschuss von einer Million Gulden auf drei Monate zur Escomptirung von Triester Platzwechseln bewilligt.

Verona, 16. Nov. (O. C.) Auf dem hiesigen Seidenmarkte herrscht Geschäftsstille. Getreidepreise fortwährend weichend.

Turin, 16. Nov. (O. C.) Das Appellationsgericht hat gestern das Urtheil über die Urheber der nächtlichen Diebstähle im Verlassen Herbstes gefällt. Alle acht Angeklagten waren landesflüchtige Individuen; fünf wurden verurtheilt, drei wegen Mangel an Beweis entlassen.

Turin, 17. Nov. (O. C.) Von 34 bekannten Wahlen sind 27 liberal und 7 conservativ ausgefallen.

Madrid, 16. Nov. (A. H.) Am 1. December wird die Verlosung von 3200, mit Prämien rückzahlbaren, Actien des Kanals Isabella II. stattfinden.

Kopenhagen, 18. Nov. (W. T. B.) Die hiesige Regierung hat vergangenen Sonnabend an ihre auswärtigen Vertreter ein ausführliches Memoire gesandt, welches das finanzielle Verhältniss Holsteins zum Gesamtstaate bespricht.

Semlin, 15. November. (Pester Lloyd.) Von den verurtheilten Theilnehmern des Serbischen Complottes wurden Gavril und Milosch Jovannovits in der letzten Instanz freigesprochen; auch die übrigen Verschwörer, denen das Todesurtheil von sämtlichen drei Instanzen gesprochen ward, wurden vom Fürsten zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Morgen werden sie in Ketten nach Gurgusovatz abgeführt.

Unsere heutige Post.

— Das Eisenbahn-Gesetz vom 3. November 1838 bestimmt in seinem §. 2 hinsichtlich der Verpflichtungen der ursprünglichen Actien-Zeichnung wörtlich wie folgt: „Der Zeichner der Actie ist für die Einzahlung von 40% des Nominalbetrages der Actie unbedingt verpflichtet; von dieser Verpflichtung kann derselbe weder durch Uebertragung seines Anrechts auf einen Dritten sich befreien, noch Seitens der Gesellschaft entbunden werden. Für den Fall, dass die angeschriebenen Partial-Zahlungen in Rückstand bleiben, ist die Bestimmung von Conventional-Strafen, ohne Rücksicht auf die sonst hinsichtlich deren Höhe gesetzlich bestehenden Beschränkungen zulässig; nach Einzahlung von 40% hat die Gesellschaft, wenn der ursprüngliche Zeichner der Actie sein Anrecht auf einen Andern übertragen hat, die Wahl, ob sie den ursprünglichen Zeichner seiner Verpflichtung entlassen und sich lediglich an den Concessionar halten, oder, der Abtretung ungeachtet, den ursprünglichen Zeichner noch ferner in Anspruch nehmen will, in welchem Falle die Gesellschaft gegen den Concessionar keinen Anspruch hat. Der hierüber von dem Vorstande der Gesellschaft zu fassende Beschluss ist beim Anschreiben der nächsten Partialzahlung bekannt zu machen.“ Die Bestimmung dieses Paragraphen erhält im Augenblick in Beziehung auf die zur Zeit angeschriebene Einzahlung auf die Rhein-Nahelbahn-Actien eine gewisse practische Wichtigkeit, da zu befürchten steht, dass bei dem gegenwärtigen Cours dieser Actien ein Theil der Einzahlungen von den jetzigen Actien-Inhabern nicht geleistet werden dürften so dass die ursprünglichen Zeichner, welche sich bekanntlich zu einem guten Theile auch unter dem hiesigen Börsen-Publikum befinden, unbekümmert um die bereits längst geschehene Uebertragung der Actien an dritte Personen herangezogen werden dürfen.

— Die von uns bereits wiederholentlich als bevorstehend angekündigte Einzahlung auf die Actien der Allgemeinen Credit-Anstalt zu Leipzig im Betrage von 10% ist nunmehr, wie wir hören, definitiv auf den 23. Januar anberaumt. Eine officielle Kundmachung in diesem Sinne steht für die nächsten Tage bevor.

— Es liegen uns heute neue telegraphische Nachrichten über den Fortgang der Woll-Auction in London

vor. Danach haben sich am Montag und Dienstag entschieden lebhaftere Gebote eingestellt und die Preise um ½ bis 1 penny im Vergleich zum Beginne der Auction angezogen.

— Nach uns zugehenden Nachrichten aus Bukarest hat sich auf Anlass einer von Rosetti dem Walachischen Divan vorgelesenen revolutionären Adresse an den Moldauischen Divan im Walachischen Divan eine Opposition gegen die revolutionäre Partei unter der Führung von A. Goleco gebildet. Näheres im Morgenblatte.

— Der Mittelmeertelegraph, dessen Linie zur Verbindung von Corfu mit Malta vor Kurzem in Angriff genommen wurde, hat neben seiner allgemeinen Bedeutung für den Verkehr noch ein specielles Interesse für Preussen, indem er Gelegenheit gegeben hat, die Vortrefflichkeit unserer Ingenieure von Neuem zu constatiren, deren Verwendung auch hierbei vorzugsweise gesucht wurde. Sowohl der Telegraphendirector wie zwei Assistenten desselben, welche in Corfu angekommen sind, um ihre Verwendung bei der gedachten Telegraphenlinie Corfu-Malta zu finden, sind sämtlich Preussen.

— Die Stelle des General-Lotterie-Directors Uhde steht, wie wir hören, auf dem Aussterbe-Etat und wird also nicht wieder besetzt werden.

— Es sind uns im Laufe des heutigen Vormittags mehrere Nachrichten zugegangen, welche die Bankerotte bedeutender Häuser in London melden; in erster Reihe steht hierbei das Haus Hoare, Boxen & Co., die zu den entschieden ersten Häusern in London gezählt haben und die besonders mit Schweden und Norwegen sehr ausgedehnte Handelsbeziehungen unterhalten. Ihr Fall hat in Hamburg die Zahlungseinstellung des Hauses Ulberg & Cramer zur Folge gehabt. Ausserdem haben in London noch die Häuser E. Sieveking & Sons, welche besonders ausgedehnte Verbindungen nach den Ostseeprovinzen hatten u. deren Fall daher auch für den Preuss. Handel nicht ohne Wichtigkeit ist, und Gorrison, Hüffel & Co., und in Hamburg die Firma W. Seitz (wir glauben, dass dies wahrscheinlich den dortigen Makler dieses Namens angeht), für den Augenblick ihre Zahlungen eingestellt; doch dürfte es sich bei der anerkannten Solidität aller dieser Häuser mehr um momentane Stockungen, als um wirkliche Fallissements handeln.

— Zur Abkürzung der Mangelhaftigkeit der gegenwärtig am hiesigen Kornmarkte üblichen Kündigungsart wurde an der heutigen Börse ein gedruckter Vorschlag vertheilt, und der derselbe, wie wir hören, einer Commission zur Berathung überwiesen. Derselbe geht im Wesentlichen dahin, sechs Männer zu ernennen und zu vereidigen, die an jedem Wochentage 10 Uhr Vormitt. in der Börse zusammentreten, um unter Leitung eines Vorsitzenden die für den bezüglichen Tag ausgeschrieben Anmeldungen in Roggen, Spiritus und Oel entgegenzunehmen, deren Vorschriftsmässigkeit zu prüfen, über deren richtigen Empfang zu quittiren und sie in den dafür angelegten Büchern einzutragen. Falsch aufgegebene oder befolgte Giros werden mit Zurücknahme des Scheins, 10 Rthl. Strafe und Schadloshaltung bestraft. Um 11 Uhr beginnt das Giren, das bis 1½, am Sichttage bis 2 Uhr dauert; um 12 Uhr wird die Liste sämtlicher Anmeldungen öffentlich ausgehängt; eine halbe Stunde nach Schluss der Ueberweisungen werden beglaubigte Auszüge der Anmeldungen und Ueberweisungen ausgefertigt, auf deren Grund die Lieferung etc. erfolgt. Das Honorar für die Beglaubigten fließt aus der Einnahme für Formulare à 2½ Sgr. und jedes einzelne Giro à 3 Sgr.

— **Köln, 18. November.** In unserm Handelskammer-Bericht pro 1855 wird über das Unvollkommene der Gesetzgebung über die Actien-Gesellschaften geklagt und der Staat dazu aufgefordert, die neue Form wissenschaftlich erforschen zu lassen; uns über ihre Gegenwart und Zukunft, über ihre Eipreihung in das Gebiet des Bestehenden, über ihre umbildende und zersetzende Kraft, über ihre Grenzen und zweckmässige Anwendbarkeit Klarheit zu verbreiten. In Folge dieser Aufforderung oder vielmehr aus dem Grunde, weil die in dem Berichte ausgesprochene Ansicht die eines Mannes ist, welcher in commercieller Beziehung hier an der Spitze steht, wurde beim Entwerfen der Gesellschafts-Statuten von der bisher gewöhnlichen Schablone abgegangen und Neuerungen versucht. Dieselben haben sich hauptsächlich auf eine Erschwerung der Theilnahme an den General-Versammlungen beschränkt, und wo wir in den von hier ausgegangenen Statuten nicht eine Trennung der Actien in an porteur lautende, deren Besitzer von den Versammlungen ausgeschlossen sind, und in solche, welche auf den Namen lauten, ausgesprochen finden, können wir sicher darauf rechnen, dass die Bestimmung in Anwendung gebracht ist, dass die an der General-

Versammlung theilnehmen wollenden Actionäre ihre Actien eine Zeit lang vor der General-Versammlung bei der Gesellschaft zu hinterlegen hätten. Letztere Bestimmung war dann auch in das Statut des Köln-Müssener Bergwerks-Vereins übergegangen. Dieselbe rief aber schon vor der ersten General-Versammlung von Seiten der Actionäre so viele Klagen hervor, dass die Direction sich veranlasst fand, den Antrag auf Aufhebung derselben zu stellen. Dieselbe war aber auch mit Rücksicht auf den Passus, dass nur diejenigen Actionäre an den General-Versammlungen theilnehmen können, auf deren Namen in den Actienregistern der Gesellschaft 5 oder mehr Actien am Tage der Versammlung mindestens 6 Wochen eingeschrieben stehen, eine wirkliche Plackerei zu nennen. Nicht allein dass dadurch zur Zeit der Versammlung das Kassa-Geschäft in diesen Actien zur Unmöglichkeit gemacht wurde, man setzte sich auch trotz des Besitzes von Actien durch eine Nichtbeobachtung des Hinterlegungstermines der Gefahr aus, das Stimmrecht nicht ausüben zu können. Die andere Bestimmung wird sich ebenso zwecklos erweisen. Dass diese Doppelform von Actien sich schon aus Zweckmässigkeits-Gründen namentlich mit Rücksicht auf die Aufbewahrung derselben empfehle, und dass dadurch dem Gange der Gesellschaft ein festerer und selbständiger Charakter verliehen würde, wird sich nicht ergeben. Für ersteren Umstand sorgen diebessichere Schränke und das Amortisirungs-Verfahren. Gegen den zweiten Empfehlungsgrund ist einzuwenden, dass die Directionen, wie wir dies leider schon erfahren haben, den Actionären gegenüber ohnehin schon zu selbständig sind, dass durch die Befugnis, aus Inhaber-Actien Namen-Actien machen zu können, der Zweck verloren geht und der Handel in Actien nur erschwert wird.

— **Teplitz, 14. November.** Der Verwaltungsrath der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft hat, wie uns uns verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, in der jüngsten Zeit den wichtigen Beschluss gefasst, sich an die hiesigen Staatsverwaltung wegen nachträglicher Gewährung einer Zinsengarantie zu wenden, und zwar unter der Bedingung, dass die Gesellschaft denjenigen Theil des Unternehmens, welcher die Erwerbung von Bergbau-Objecten und deren Betrieb betrifft, gänzlich fallen lasse. Dieser Theil des Unternehmens war insbesondere die Ursache, dass von Seiten der Gründer eine Zinsengarantie hohen Orts nicht erlangt werden konnte. Bisher hat die Gesellschaft noch kein Bergbau-Object erworben, vielmehr sind seit Beginn des Eisenbahnunternehmens die meisten Bergbauunternehmungen zunächst der Eisenbahn bereits in die Hände grösserer Kapitalisten und Gesellschaften gelangt, so dass die ursprüngliche Tendenz, den Kohlenbau hiesiger Gegend wo möglich in grossen Complexen zu vereinigen und den Raubbau der kleinen Kohlenwerke niederzudrücken, theilweise schon auf jenem andern Wege erzielt oder doch wenigstens angebahnt ist. In Oesterreich betrachtet das grosse Publikum Bergwerksunternehmungen leider noch immer mit missrauischem Blick, und obgleich dem unerschöpflichen Braunkohlenlager zwischen Aussig, Teplitz, Brüx etc. eine glänzende Zukunft bevorsteht und namentlich die angrenzenden Industriebezirke von Sachsen selbst in der neuesten Zeit erfolversprechende Anstrengungen machen, unsere Kohlenlager durch Zweigbahnen zu erreichen, so ist es doch unlängbar ein nur zu billiger Beschluss, dass die Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft den Betrieb des Kohlenbaues (worin sie eine monopolistische Stellung leicht erringen könnte) fallen lassen will, die Entwicklung des Kohlenbaues der freien Concurrenz Anderer überlässt und ihre Kräfte sowie ihr Kapital lieber der Fortsetzung der Bahn gegen Karlsbad zuwendet. Bei der Unterstützung, welche andere junge Bahnen von der h. Staatsregierung bereits erfahren haben, giebt sich die Gesellschaft der Hoffnung hin, dass h. Orts die nachgesuchte Zinsengarantie nicht werde verweigert werden. Von Seiten des Verwaltungsrathes ist vom Beginn des Unternehmens an insbesondere darauf hingewirkt worden, in allen Zweigen der Anlage die möglichsten Ersparnisse eintreten zu lassen, so dass schon jetzt mit Sicherheit ausgesprochen werden kann, dass beträchtliche Ersparnisse gegen die Voranschläge eintreten u. die statutenmässig präliminirte Summe von 3 Mill. Gulden C.-M. für den Eisenbahnbau nicht in Anspruch werde genommen werden. Der Unterbau war auf ungefähr 900,000 Gulden C.-M. präliminirt, während derselbe nur ungefähr 650,000 Gulden C.-M. in Anspruch nimmt. Ebenso wurde bei den Fahrbetriebsmitteln nicht etwa durch die Vereinigung der präliminirten Zahl der Wagen etc., sondern durch äusserst vortheilhafte Abschlüsse ein Ersparnis von mindestens 20% der

veranschlagten Summe zu Wege gebracht. — Dass die allgemein herrschende Geldklemme hemmend auf die Einzahlung wirken musste und daher circa 2500 Actien nur die erste Rate einzahlten, hatte durchaus keine nachtheiligen Folgen, weil eines Theils die Deckung der notwendigen Auslagen für die übrigen 12,500 Actien erzielt, und anderen Theils für das etwa nöthige weitere Erforderniss durch die Gründer des Unternehmens, bereits geeignete Fürsorge getroffen wurde. Die in der letzten Zeit stattgefundenen Conflict mit dem Hauptunternehmer haben vorläufig ihre friedliche Lösung dadurch gefunden, dass der Letztere von jenem Augenblicke an, wo ihm der Unterbau abgenommen werden sollte, wirklich eine ganz ausserordentliche Thätigkeit entwickelte und Alles aufbot, den Unterbau seiner Vollendung zuzuführen. — Die Direction hat somit durch die Stränge Dasjenige erreicht, was sie erreichen wollte, die rasche Vollendung des Unterbaues, und eben deshalb wurde, um die jetzige Thätigkeit des Bauunternehmers nicht zu unterbrechen, von weiteren gerichtlichen Schritten abgesehen. Wenn nicht abnorme ungünstige Witterungsverhältnisse des nächsten Frühjahrs eintreten, so steht die Eröffnung des Betriebs im Monate Mai k. J. mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht. Der Oberbau ist an mehreren Stellen schon begonnen. Die Unterhandlungen mit der K. K. priv. Staatseisenbahngesellschaft in Betreff des Anschlusses der Bahn und des wechselseitigen Verkehrs hatten bisher noch keine wesentliche Differenz im Gefolge, und unterbreiten deshalb die hier und da in Zeitungen voreilig ausgesprochenen Besorgnisse aller und jeder Begründung. Der Vortheil beider Gesellschaften greift bezüglich des wechselseitigen Verkehrs zu sehr in einander und liegt zu sehr auf der Hand, als dass die Leiter derselben irgend einen vernünftigen Grund haben könnten, sich bezüglich des Anschlusses und wechselseitigen Verkehrs Schwierigkeiten zu bereiten, welche zuletzt immer nur auf den allgemeinen Verkehr, sowie auf die Rente beider Unternehmungen nachtheilig zurückwirken müssten. Zur Anlage einer Zweigbahn vom Aussiger Bahnhofe zu der grossartigen chemischen Fabrik bei Ausgig, welche nicht nur ihren ganzen Kohlenbedarf durch die Bahn beziehen, sondern auch die Schleppebahn zur Elbe zum Bezuge ihrer Rohstoffe und zur Versendung ihrer Producte für mindestens 6 bis 800,000 *Th.* benützen wird, ist bereits vom hohen Ministerium die Genehmigung ausgesprochen.

□ **Paris, 17. November.** Die Börse eröffnete sehr flau, in Folge der Ablieferungen von Eisenbahn-Actien in Liquidation und der minder günstigen Londoner Nachrichten. Dennoch ging Rente, bei geringem Geschäft, von 66,40 langsam auf 66,55. — Die erste Londoner Notirung kam $\frac{1}{2}$ niedriger zu 89 $\frac{1}{2}$; die zweite $\frac{1}{2}$ besser. Bank-Actien waren zu 2900 angeboten. Cred. mob. erst 717,50 ging auf 725. Oesterr. still zu 632,50 und 633. Franz. Bahnen flau, später etwas fester, besonders Nord 847,50 und 852,50, neu 712,50. Orleans hielt sich auf 1240 und 1245. Ost 612,50 und 615. Lyon-Mittelmeer 782,50—785. — Die Börse schliesst sehr gut. Rente stieg rasch auf 66,65. Mob. 732,50. Oesterr. 642,50. Auch alle anderen Werthe gefragt. Man sprach von Eintreffen einer starken Geldsendung in London. — Schluss-Course: 3% Rente 66,65, 4% R. 90,50. Bank-Actien 2900. Cred. mob. 732,50. Orleans 1255. Nord 860, neu 715. Ost 620. P. Lyon-Mittelm. 792,50, neu 790. Süd 525. West 612,50. Oesterr. 642,50. V.-E. 415. Lombard. 532,50. Frz.-Joseph 452. — Die Bank-Directoren versammeln sich morgen, um über die Emission von Fünfzigfranken-Scheinen zu berathen. — Der Staatsminister Fould hat sich in einer finanziellen Emission nach London begeben.

* **London, 17. November.** Mit Bezug auf die bevorstehende Eröffnung des Parlaments schreibt der Globe in seinem heutigen City-Artikel: „Man hegt das zuversichtliche Vertrauen, dass das gegenwärtige Bank-System in Bezug auf seine praktische Zweckmässigkeit einer gründlichen Prüfung unterworfen werden wird. Es giebt manche Leute, welche das alte System verdammen, ohne im Geringsten im Stande zu sein, etwas Besseres an die Stelle zu setzen. Die Nachfrage nach Geld in Lombard Street ist im Allgemeinen wieder sehr stark; das Vertrauen ist im Wachsen begriffen. Wie man hört, ist der Andrang auf der Bank stark, und eine weitere Verletzung der Bank-Acte (d. h. eine weitere Noten-Emission über den gesetzlich gestatteten Betrag hinaus) hat stattgefunden.“ — Die Bank von Wolverhampton und Staffordshire hat, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, heute ihre Geschäfte eingestellt. — Gestern wurden 130,000 £. nach Irland geschickt. Aus Schottland wird heute viel Gold zurückfliessen. — Die Western Bank of Scotland wird demnächst ihre Operationen wieder aufnehmen.

† **London, 17. November.** Die Aufhebung der Bank-Acte wurde in allen Theilen des Reiches mit Befriedigung aufgenommen, Angst und Schrecken sind verschwunden, und man giebt sich überall der Hoffnung hin, bald eine Erleichterung eintreten zu sehen. Dieser Gedanke ist so allgemein, dass bereits der Waarenmarkt angefangen hat, die am meisten gedrückten Artikel, wie Zucker und Thee, wieder etwas zu heben. Wir glauben indessen, dass eine entschiedene Besserung erst dann eintreten kann, wenn man weiss, ob die Regierung es für thunlich hält, die Kosten des Indischen Krieges durch eine Zwangsleihe in Indien selbst zu decken; man hört diese Ansicht von einflussreicher Seite aussprechen. Das Parlament wird am 3. December zusammentreten und diesen Punkt bald zur Sprache bringen. Die letzten Nachrichten von New-York bis 5. d. lauten entschieden günstiger. Von Australien werden Gold-Abendungen im Betrage von 1 Million £. avisirt. Neue Goldfelder versprechen gute Ausbeute. Die Calcutta-Be-

richte bis 8. October besprechen zunächst die politischen Ereignisse. Besüchlich Indigo sind die Nachrichten gleichmässig günstig. In Tirhoot und Chapran, sowie einige andere Districten liegen über schlechte Witterung in den letzten 14 Tagen, was auf die Fabrikation nachtheilig gewirkt haben soll. Die Schätznngen, welche früher bis 90,000 Mds. reichten, bleiben jetzt bei 85-87,000 Mds. stehen. Von Madras hört man, dass die Juli-Aussaat in Cuddopah Velle missrathen sein soll; die Verschiebungen betragen nur 200 R., und die Preise waren steigend, woraus man föglich schliessen darf, dass die Ernte-Berichte ungünstig sein müssen. Eine nähere Schätzung haben wir nirgends gesehen. Wir haben kürzlich in den telegraphischen Anszügen von Marseille gelesen: „Die Indigo-Aussichten in Madras sind sehr gut, man schätzt den Ertrag auf 70,000 Mds.“; dem Compiler jenes Berichtes ist es wahrscheinlich entgangen, dass die Madras Mds. nur $\frac{1}{2}$ der Bengai Mds. betragen und folglich der Ertrag um die Hälfte kleiner ist, als in letzter Saison. Wir heben diesen Punkt deshalb hervor, weil möglicher Weise durch Zeitungen dieselbe eine weitere irrige Verbreitung erlangen könnte. Fügen wir noch hinzu, dass die Nachrichten von St. Salvador auch über Guatemala-Indigo sehr ungünstig lauten und der Betrag um 2000 S. kleiner als voriges Jahr geschätzt wird, so wäre unter gewöhnlichen Verhältnissen Grund genug vorhanden, eine augenblickliche steigende Bewegung hervorzurufen. Der hohe Disconto verhindert jetzt aber Umsätze, was sich indessen bei einer Erleichterung leicht ändern könnte.

Börsen- und Handels-Notizen.

— **Deutsch-Oesterreichische Telegraphen-Correspondenz.** Nachdem am 13. die Conferenz mit ihren Berathungen zu Ende gekommen war, wurde wie die „A. A. Z.“ berichtet, am 16. d. die Schlussitzung gehalten, und von sämtlichen anwesenden Bevollmächtigten der in den Berathungen festgestellte neue Vertrag unterzeichnet, nachdem sie von ihren Regierungen hierzu bevollmächtigt worden waren. Die Ratification des Vertrags dürfte somit keinem Anstand unterliegen. Die Hauptänderung des Vertrags liegt in dem veränderten Tarif, dem als einfache Depesche nunmehr 20 Worte zu Grunde gelegt sind, für welche 42 *kr.* in jeder Zone bezahlt werden müssen. Der Aufschlag über die einfache Depesche wird von 10 zu 10 Worten berechnet, und sind für jede 10 Worte weiter 18 *kr.* in jeder Zone zu entrichten. Wenn indess bisher die Adresse, sofern sie nicht über 5 Worte stark war, ausser Berechnung blieb, so ist dies jetzt nicht mehr der Fall, und bleibt nichts mehr ausser Berechnung. Im Vertrag selbst sind gleichfalls verschiedene Aenderungen vorgenommen worden, wozu unter anderem gehört, dass die sogenannten Identitätsbeglaubigungen in Zukunft weggelassen. Privatpersonen bleibt es wie bisher verwehrt, in Chiffren zu telegraphiren, was nur den Regierungen zusteht. Ausser den Deutschen Regierungen war auch Holland bei der Conferenz vertreten, und hat den Vertrag mit unterzeichnet, während Belgien sich nicht dabei betheiligt hat. Uebrigens soll der Beitritt zum Vertrag auch noch andern Staaten offen behalten sein.

— **Memeler Schiffs-Versicherungs-Verein.** In dem Rechnungsjahr vom 1. März 1856 bis 31. März 1857 (13 Monate) betrug die Versicherungssumme im ersten Quartal 549,300 *R.*, im 2. Quartal 551,700 *R.*, im 3. Quartal 583,000 *R.*, im 4. Quartal 652,500 *R.*. Die Ausgaben betragen 47,762 *R.*. Die Einnahmen bestanden aus Winterbeiträgen 15,633 *R.*, Extrabeiträgen 320 *R.*, Zinsen 513 *R.* und der Rest von 31,275 *R.* ergibt 5,476 *R.* Jahresbeitrag zu den Schäden und Kosten für jedes Schiff erster Klasse und zwar 1. Quartal 1,34 $\frac{1}{2}$ %, 2. Quartal 1,15 $\frac{1}{2}$ %, 3. Quartal 1,15 $\frac{1}{2}$ %, 4. Quartal aber 1,2 $\frac{1}{2}$ % Gewinn.

— **Gegenseitige Hagelschäden-Vergütung für das Grossherzogthum Hessen.** Der eben veröffentlichte Bericht der Gesellschaft sagt: Trotz der letzten so hagelreichen Jahre wurde ausser den bezahlten Hagelschädigungen im Betrage von über 23,000 fl. die Summe von ca. 1,800 fl. zum Reservefonds erübrigt, ein so glänzendes Resultat, wie es keine ähnliche Anstalt in ganz Deutschland aufzuweisen hat. Eine Uebersicht der Geschäfte der verflossenen vier Jahre ergibt:

Versicherte Personen.	Versicherte Summe. fl.	Einnahme fl. kr.	Entschäd. fl. kr.
1854	487 619447	3269 —	1134 7
1855	761 1011428	7690 48	7440 6
1856	1312 1480652	7992 2	6878 49
1857	2317 2414127	14758 13	14057 10

Die Krisis in den Vereinigten Staaten.

(Nach dem Bremer Handelsblatt.)
Newyork, 14. October 1857.

Ausbruch und Ursachen der Krisis.

(Fortsetzung.)

So günstig das gestern Morgen publicirte wöchentliche Bank-Statement auch den Umständen nach war, so dient dasselbe doch nicht dazu, das völlig zerrüttete Vertrauen wiederherzustellen und da sich jedenfalls zugleich daraus ergab, dass die Banken noch für längere Zeit nicht im Stande sein würden, in ausgedehnterem Masse zu discountiren, so zogen plötzlich viele Kaufleute ihre Depositen aus den Banken heraus. Dies steigerte den ohnehin vorhandenen Panik demassen, dass ein allgemeiner „run“ (Anlauf) auf alle Banken entstand und im Laufe des Vormittags 18 Banken ihre Zahlungen einstellten. Viele derselben mussten dies thun, weil ihr

ganzer Baarbehalt erschöpft war, andere thaten es um der eigenen Sicherheit willen, weil auch solche Depo-nenten ihre Guthaben in grösseren Summen zurück-zuziehen anfangen, die ihnen nur erst später fälligen Ver-schreibungen (promissory notes) bedeutend schuldeten. Beim Schlusse der Geschäftsstunden hatten gestern nur noch 32 Banken sich gehalten. Die Präsidenten der-selben hielten deshalb Abends eine Zusammenkunft, da-rien wichtigste Resolution diejenige ist, heute alle Baar-zahlungen einzustellen. In dem Umstande, dass dem Vernehmen nach gestern volle 6 Millionen Dollars in baarem Gelde aus den Banken zurückgezogen wurden und folglich nur ein Baarbehalt von $\frac{1}{2}$ Mill. *dll.* in den Banken verblieben ist, lag ein ausreichendes Motiv für diesen traurigen Beschluss. Es ist mehr als wahrschein-lich, dass die Banken in Boston und in dem ganzen übrigen Lande dem Beispiele Newyorks folgen werden, und für längere Zeit Papiergeld das einzige Umlaufsmittel in der Union bilden wird. Die hiesigen Banken werden allerdings ihre Geschäfte ganz in bisheriger Weise fort-setzen, auch ihre Rechnungen unter einander nach wie vor mit baarem Gelde ausgleichen. Unverkennbar ist es aber, dass die ergriffene Massregel eine wahre Calami-tät für das ganze Land ist und unermessliche Verluste für den Handelsstand mit sich führen muss.

Ein Comité der hies. Banken hat sich nach Albany begeben, um den Gouverneur des Staates um sofortige Einberufung einer ausserordentlichen Sitzung der Legis-latur, zur Berathung der unter den eingetretenen Um-ständen zu ergriffenden Finanzmassregeln zu ersuchen.

Die Legislatur von Pennsylvanien hat gestern Abend ihre Sitzungen geschlossen, nachdem sie ein Gesetz über die künftigen Verhältnisse der Banken (das noch nicht in seinen einzelnen Bestimmungen bekannt ist) beschlos-sen und n. A. angeordnet, dass die Banken des Staates ihre Baarzahlungen am zweiten Montag des Aprils 1858 wie-der aufzunehmen haben.

Aus Washington wird gemeldet, dass der vorhandene Kassenüberschuss durch die aussergewöhnlichen Zahlun-gen der letzten Zeit so sehr zusammengeschmolzen sei, dass schon heute eine Bekanntmachung des Treasury Departement erwartet werden könne, dass keine U. St. Stocks weiter eingelöst werden würden.

Mit diesen Ereignissen ist der schlimmste Ausbruch der Krisis gezeichnet. So wenig man auch zweifelt, dass baares Geld genug in den Händen von Capitalisten vorhanden sei, um alle Verlegenheiten des Augenblicks zu beseitigen, so bewirkt doch der allgemeine Mangel an Vertrauen, dass es zurückgehalten wird. In dem Umstand, dass die Banken ihr Darlehn-Conto mehr und mehr einschränken, vermag ich nur einen Beweis des durch Misstrauen erzeugten Geldmangels, nicht aber, wie man denselben vielfach vorgeworfen hat, die Ursache desselben zu erkennen. Während der tägliche Umsatz und Austausch kaufmännischer Geldpapiere beim New-Yorker „Clearing House“ sich Mitte des Sommers noch auf 25 Mill. *dll.* belief, ist derselbe in den letzten Tagen auf ca. 12 Millionen herabgesunken. Dagegen werden die täglich in New-York stattfindenden Baarzahlungen auch jetzt noch auf 20 bis 25 Mill. *dll.* angeschlagen, und man nimmt an, dass ein ähnliches Verhältniss zwischen Zahlungen in Papier und in baarem Gelde in der ganzen Union stattfindet. Diese Thatsache beweist zugleich, dass die jetzige Erschütterung zunächst nur Diejenigen trifft, deren Geschäft ganz, oder doch zum grossen Theil, auf Credit und auf der Hülfе beruht, die sie von den Banken erwarten können. Mehr oder weniger berührt das aber allerdings jedes kaufmännische Geschäft und wird, wenn es dafür überhaupt noch eines Beweises bedürfte, durch die traurige Erscheinung bewiesen, dass baares Geld auch mit den grössten Opfern nicht herbeizuschaffen ist und dass selbst die ersten und angehenensten Häuser sich einen Discont von 3 bis 5 % per Monat gefallen lassen müssen, — von minder angesehenen Häusern er-zählt man Beispiele einer Zinszahlung von 1 % per Tag, und in Charleston sollen sogar für die Benutzung einer geringen Summe während eines einzigen Tages 10 % bezahlt sein. Werthpapiere aller Art und selbst Staats-papiere von unbezweifelnder Sicherheit werden zu einem wahren Spottpreise verschleudert und die besten Wechsel auf Europa müssen 10 % unter pari weggegeben werden.

Man hat die jetzige Erschütterung aller Geldverhält-nisse auf sehr verschiedene Weise zu erklären versucht, die veraltete Theorie von der Bedeutung einer den Ver-einigten Staaten ungünstigen Handelsbilanz wieder auf-gefrischt, den Eisenbahnen die ganze Schuld zugeschla-gen, die Masslosigkeit aller Speculationen angeführt, aber damit meines Erachtens eine richtige Erkenntniss der wahren Sachlage nur insofern gefördert, als die in dieser Beziehung beigebrachten Materialien zugleich den Missbrauch des Credits und die herrschende Extra-vaganz beweisen, in denen allein ich die Hauptursache der jetzigen Calamität zu erblicken vermag. Mit Rück-sicht hierauf dürften daher die folgenden Bemerkungen und Zahlen nicht ohne Interesse sein.

Die Gesamt-Ein- und Ausfuhr der Vereinigten Staa-ten hatte nach den officiellen Aufstellungen des Treas-ury-Departement während der letzten drei Finanzjahre den folgenden Werth:

Finanzjahr vom 1. Juli 1854 bis 30. Juni 1855	Ausfuhr. <i>dll.</i>	Einfuhr. <i>dll.</i>
1855	275,156,846	261,468,920
bis 30. Juni 1856	326,964,908	314,639,942
Finanzjahr vom 1. Juli 1856 bis 30. Juni 1857	362,949,144	360,890,141
zusammen in 3 Jahren	965,070,898	936,999,003

Hiernach würde sich ein Ueberschuss der Ausfuhr

über die Einfuhren von 24,082,295 dll. ergeben. Die angeführten Zahlen umfassen aber auch die Ein- und Ausfuhr von baarem Gelde, und wenn man dieses ausschließt, ergibt sich das nachstehende, völlig verschiedene Resultat:

Table with 2 columns: 'Ausfuhr mit Ausschluss des baaren Geldes' and 'Einfuhr'. Rows show data for financial years from 1854 to 1857, with a total for 3 years.

Hiernach ergibt sich ein Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr von 122,661,242 dll., oder durchschnittlich 40,887,081 dll. im Jahr. — Die Londoner Times behauptete kürzlich, dass allein in England für 80 bis 100 Mill. £ oder 400 bis 500 Mill. dll. Amerikanische Staats-, Eisenbahn- und andere Werthpapiere gehalten würden. Ein im Jahre 1856 von U. St. Treasury Departement veröffentlichter Bericht gab jedoch den Gesamtbetrag aller solcher ausserhalb der Vereinigten Staaten gehaltenen Amerikanischen Werthpapiere nur zu 202,922,937 dll. an.

Eisenbahn- u. Actienberichte. Ausweise von Banken und Industrie-Gesellschaften.

Table showing financial statements for 'Köln-Müsener Bergwerks-Verein' and 'General-Versammlungen' with columns for various categories and amounts.

General-Versammlungen. — Neu-Schottland in Dortmund. Ueber die Befugnisse der Actionäre zur Theilnahme an der am 28. November stattfindenden Generalversammlung s. das heut. Inserat.

Einzahlungen.

Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei zu Ludwigshafen a. Rh. 9. und letzte Einzahlung von 10% mit 406 fl. 15 kr. Actis. bis 20. December bei der Königl. Filialbank Ludwigshafen a. Rh. zu leisten.

Gestohlene und verloren gegangene Effecten.

Die 8 Stück Actien der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt: Serie I. No. 24535 24536 24537 24538 24539 24540 24541 24542 mit Dividendencoupons No. II. à X und Talons zur Erhebung neuer Couponsbogen sind dem Eigenthümer verbrannt.

Concurs-Bröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Brockhoff zu Essen, Zahlungseinstellung 1. October, Verwalter Justizrath Sack daselbst, Termin 28. November.

Fremde Fonds-Börsen.

Stettin, 18. Nov. Pomm. Chausseeb.-Oblig. 101 Br. Ritterschaffl. Privatbank — bez. 700 Br. Stromv. 160 Br. — Preuss. National-Versich.-Actien 102 Br. Preuss. See-Ass.-A. 650 Br. Pomerania 101 Br. 100 G. Union 99 Br. Börsenhaus-Obligat. 101 Br. Schauspielhaus-Oblig. — Br. — Geld. Speicher-A. 100 Br. Vereins-Speicher-Actien 118 Br. — Pommersche Provinz-Zucker-Sied. 3000 Br. Neue Stettiner do. 950 Br. — Walzmühlact. 1300 Br. Portland Cement-Act. 114 Br. Dampfschleppschiffahrts-A. 1500 Br. Dampfsch.-V.-A. 319 Br. — Neue Dampfer-Compagnie 101 Br. Germania 99 Br. Maschinenbau-Gesellschaft — bez. 92 Br. Dampf-Gesellschaft 100 Br. — Pommer. Chemische Prod.-Fabrik 115 Br. 4 1/2 % Stadt-Oblig. 99 Br.

Marktberichte.

Breslau, 18. November. (Benno Milch.) Wetter heiter und klar, 0 Grad Wärme, früh 5 Grad Kälte. Weizen feine Waare gut verkäuflich, Scheffel weisser 72-74 7/8, gelber 67-70-72 1/8 — Roggen loco

gut behauptet, Termine sehr fest, Wiesel von 25 Scheffel, à 22 1/2, loco 45, 47, feine bis 48 1/2 exquise über Notiz bezahlt, diesen Monat 35 1/2 35 1/2 bez. u. Br. — November-December 36 1/2 bez. u. Br. — Januar-Februar 35 1/2 35 1/2 bez. u. Br. — Spiritus behauptet, 60 Quart à 80 % Tr., loco 7 1/2 Gld., abgl. Kündigung 7 1/2 bez., diesen Monat 7 1/2 bez. u. Br. — November-December 7 1/2 bez. u. Br. — Januar-März 8 1/2 Br. — Zink loco Bahnhof 5 1/2 nominell.

Stettin, 18. November. Weizen behauptet, loco gelber 55-60-62 1/2 nach Qual. 90 % bez., 89-90% gelber Nov. 60 % Gld., Frühjahr 61 1/2 % bez., Br. und Gld. — Roggen stille, loco neuer 39 1/2 % bez., 37-38 % bez., 92 % bez., November 27 % bez., Frühjahr 41 % bez. u. Gld., Mai - Juni 41 1/2, 42 % bez. — Spiritus etwas fester, circa 50,000 Qrt. Zufuhr, loco ohne Fass 20%, 20 % bez., mit Fass 19% bez., kurze Lief. ohne und mit Fass 19% % bez., November 19% % bez., December-Januar und Januar-Februar 20% Gld., Frühjahr 17% % bez., Br. und Gld.

Magdeburg, 18. November. Weizen 60-62 1/2 — Roggen 45-48 1/2. — Gerste 45-48 1/2. — Hafer 35-38 1/2. — Kartoffelspirituz 14,400 % Talies 27 1/2.

London, 18. November. (W. T. B.) Getreidemarkt. Alle Getreidearten flau bei ganz nominellen Preisen. Wetter kalt aber sehr schön.

Liverpool, 18. Novbr., Mittags 12 Uhr. (W. T. B.) Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, 18. November. (W. T. B.) Getreidemarkt. Weizen und Roggen gedrückt und wenig Geschäft. — Raps November 71, April 75. — Rüböl Herbst 40 1/2, Frühjahr 42.

Inländische Zuckermärkte.

Berlin, 16. November. Die in dem letzten Marktbericht ausgesprochene flauere Stimmung für Zucker hat auch im Verlauf der vorangegangenen Woche anhalten, und Preise von Rohzucker sind 1/4 bis 1/2 % zurückgegangen. Zu dieser Ermässigung kamen ca. 7000 Ctr. zum Verkauf, von 11 1/2 bis 12 1/2 % nach Qualität pari franco Berlin. Raffinirte haben sich durchgehend 1/2 a 1/2 % niedriger gestellt; der Absatz war nicht bedeutend, doch zeigt sich auf der andern Seite auch eben kein Drängen zum Verkauf. Die Berichte von England lauten entschieden günstiger, seitdem die Bank von London von dem Gouvernement ermächtigt ist, Noten über die in der Bank Charter festgesetzten Grenzen hinaus ausgeben zu dürfen, so dass man also die Sicherheit hat, dass nicht der Fall eintreten kann, wo das Institut das Discountiren ganz verweigern müsste.

Breslau, 14. November. Zu Anfang der verflossenen Woche wurden die zum Verkauf gestellten Partien von gemahl. Zuckern zu letzter Notirung rasch aus dem Markte genommen, während Brodzucker selbst bei sehr willigem Entgegenkommen der Inhaber keine Nehmer fanden. Heute ist es sehr still und Notirungen von Brodzuckern und Farin sind nominell.

Magdeburg, 14. November. Die von England gemeldeten niedrigen Notirungen wirkten auf das hiesige Zucker-Geschäft sehr nachtheilig zurück und setzten in Folge dessen die Preise für Rohzucker mit Beginn dieser Woche durchschnittlich ca. 1/4 % niedriger ein; man bezahlte für geringe I. Producte 11 1/2 a 1 3/4 %, für gelbe Zucker 12 a 12 1/2 %, für blonde Waare 12 1/2 a 12 1/2 % und für weisse Deckzucker 13 a 13 1/2 %. Es führte zu diesen Preisen im Laufe der Woche in allen den Fällen zu Abschlüssen, wo die Verkäufer den Verhältnissen Rechnung trugen und sich in jene Notirungen fügten. — Den gleichen Druck wie Rohzucker hatten auch raffinirte Zucker und Melisse zu erfahren, doch wurde zu den erniedrigten Preisen, wie sie im Preiscurant aufgeführt sind, alles, was zum Angebot kam, schlank verkauft.

Wollberichte.

Wien, 17. November. (Baumwolle.) Für die nächste Saison dürfte sich in Cottonerien ein solides Geschäft entwickeln. Das grosse Etablissement zu Kosmanos wird eben so wenig wie die andern Fabriken zübhüens in die Lage kommen, so zahlreiche Partien auszubieten, als es in der Letztzeit zum Verderb des Geschäftes geschah. Man wird im Anschaffen von Vorräthen behutsamer und im Creditgewähren, bloß um die Waare vom Halse zu haben, diffiçiler sein. Die Waare erhält dadurch beim Detailisten einen reellern Werth. Das Neunkirchner Etablissement wird zur solidern Gestaltung des Verkehrs in diesem Artikel ohne Zweifel beitragen und wenn die Agenten der Französischen, Schweizerischen und Preussischen Häuser, gewitzigt durch die jetzigen Vorgänge in dieser Branche, ein gleiches Verfahren einhalten, so kommt die Waare nur in gute Hände und kann ihren Werth behaupten und behalten. Einige auswärtige Häuser haben bereits sich entschlossen, nur wenigen Eigern die Commissionen zur Effectuirung zu

überlassen. Im December schon trifft hier neue ausländische Waare ein und hoffentlich werden die inländischen Waaren ebenfalls mit Vortheil abgesetzt werden.

ANZEIGER. Neu-Schottland.

General-Versammlung in Dortmund

den 28. November c., Vormittags.

Nach § 25 des Statuts sind nur diejenigen Actionäre zur Theilnahme an der General-Versammlung befugt und in derselben stimmberichtig, welche mindestens fünf Interims-Quittungen mit 60 % Einzahlung besitzen und diese in Dortmund, bei dem General-Director, in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft deponiren. Gegen den von der Berliner Handels-Gesellschaft ausgestellten Depositat-Schein werden in Dortmund die Einlass- und Stimmkarten bis zum

28. November c., Vormittags 9 1/2 Uhr, ausgehändigt.

Abwesende Actionäre können sich in der General-Versammlung durch andere stimmberichtigte Actionäre vertreten lassen. — Die dosfallsigen Vollmachten genügen in brieflicher Form, worauf die Unterschrift von einem, ein öffentliches Siegel führenden Beamten beizubringen ist.

Je 5 Quittungsbogen geben 1 Stimme, jedoch kann ein Actionär durch Besitz oder Vollmacht nicht mehr als fünfzig Stimmen in sich vereinigen. [2845]

Action-Gesellschaft Porta Westphalica.

In Gemässheit der §§. 13. 15. unserer Statuten veröffentlichen wir hiermit, dass die ausserordentliche General-Versammlung der Actionäre vom 31. October c. die Herren:

- Dr. Fr. Hammacher zu Essen,
- Gutsbesitzer W. Neustein zu Schuir bei Werden,
- Geheimer Regierungsrath Krüger zu Minden,
- Ingenieur C. Büttgenbach zu Düsseldorf,
- Rentner W. Eigen zu Werden,
- Regierungsrath Klingholz zu Minden,
- Kaufmann F. L. Schemann zu Cöln,
- Kaufmann P. Schwengers zu Uerdingen,
- Gutsbesitzer J. H. Sonnenschein zu Wasserfall bei Velbert,

zu Mitgliedern des Verwaltungsraths gewählt, und dass dieser den Herrn Dr. Fr. Hammacher zum Präsidenten, den Herrn W. Neustein zum ersten und den Herrn Geheimen Rath Krüger zum zweiten Vice-Präsidenten ernannt hat.

Zugleich ersuchen wir unsere Herren Actionaire auf Grund des §. 6. der Statuten, die sechste Rate ad 10 % bis zum 2. Januar k. J., die siebente Rate ad 10 % bis zum 20. Februar k. J. bei unserer Gesellschaftskasse in Porta oder bei Herrn J. D. von Recklinghausen in Cöln franco einzuzahlen.

Porta, den 15. November 1857.

Der Verwaltungsrath der Action-Gesellschaft „PORTA WESTPHALICA.“
Dr. Fr. Hammacher. [2848]

Nachdem die Herren F. Hahn und J. Ossent mit dem 15. d. Mts. als die Directoren der unterzeichneten Credit-Anstalt eingetreten sind, so hat der Verwaltungsrath in Gemässheit des §. 49. der Statuten diesen beiden Herren gemeinschaftlich die Firmenzeichnung der Gesellschaft für die Correspondenz, Wechselgeschäfte und die in §. 13. der Statuten sub a, d, e, f, g. hervorgehobenen Geschäftszweige übertragen.

Für den Fall, dass Einer der beiden Herren Direc-

toren an der Zeichnung nicht Theil nimmt, so tritt die Regel ein, wonach die Firma von einem Mitgliede des Verwaltungsraths zu sein hat. Direction gezeichnet mit dem Unterschrifts-Nachhof 1857.

Der Verwaltungsrath der Credit-Anstalt für Industrie und Handel.
Ackermann. [2847]

Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein.

Die Actionaire dieses Vereins werden hiermit aufgefordert, am

17. December dieses Jahres die 6. Ratenzahlung ad 10 Procent, abzüglich der Zinsen bis dahin, mit

22 1/2 g Gr. Courant Actie bei dem Herrn Banquier Adolph Meyer in Hannover zu leisten. Volle Einzahlung der Actien ist gestattet.

Hannover, den 17. November 1857.
Der Verwaltungsrath.
v. Malortie. [2846]

Erlbach-Leipziger Steinkohlenbau-Verein.

Zur Fortsetzung der Abteufungsarbeiten beziehentlich zur Zahlung der Dampfmaschine am Ferdinandschacht, welcher bis auf 213 1/2 Elle niedergebracht ist, bedarf es einer neuen Einzahlung. Es wird daher hiermit die siebente Einzahlung mit 5 % Actie ausgeschrieben, und werden die Actionaire aufgefordert, den Betrag von Fünf Thaler für jede Actie in den Tagen vom 1. bis 4. December 1857,

Abends 6 Uhr, unter Rückgabe der alten und gegen Empfangnahme der neuen Interimsscheine bei dem Cassirer des Vereins Herrn Gustav Flinsch (Firma: Ferdinand Flinsch) in Leipzig bei Vermeidung der im §. 12. der Statuten vorgesehenen Conventionalstrafe von 10 Procent des einzuzahlenden Betrages.

Der vierte Bericht über den Fortgang des Unternehmens wird bei der Einzahlung ausgegeben.
Leipzig, am 24. October 1857.

Das Directorium des Erlbach-Leipziger Steinkohlenbau-Vereins.
A. W. Volkmann, Vorsitzender.

Leipziger, Darmstädter, Oesterreichischer Credit.

Schon im April sagt Verfasser in dieser Zeitung den Fall unter Pari des Darmstädter und Oesterreichischen Credits voraus; im Juni ermahnte er das Publicum, die damalige Einzahlung auf den Dessauer Credit nicht mehr zu leisten; am 21. September kündigt er die bevorstehende Katastrophe des Oesterreichischen Credits nochmals speciell an. Jetzt, nachdem die Dessauer Musteranstalt ein sprechendes Bild des künftigen Ruins der Creditanstalten gewährt, erhebt Verfasser nochmals die Stimme, warnend, mahnend. Zuerst einige Worte über die wahrhafte Nebenbuhlerin des Dessauer Credits, in jeder Bedeutung des Wortes, über die Leipziger Creditanstalt. Dieselbe hat bereits sechsmal hunderttausend Thaler mehr in industriellen Unternehmungen und Effecten festgerannt, als sie eingezahltes Capital besitzt, hat also bereits fremdes Capital dafür aufgewendet. Hier lauert das Verderben gleichfalls an der Schwelle. Was aus dem Course dieses Papiers bei der bevorstehenden Einzahlung werden soll, ist nicht zu ermassen. Und es stehen noch vier Einzahlungen aus! — Wehe den armen Actionären! Zum Glück sind es blos Sachsen, die ohnedies an dergleichen gewöhnt sind. — Verbreiteter sind dagegen

die Darmstädter Credit-Action. Das Privat-Publicum hat sich allerdings glücklicherweise definitiv davon losgemacht, aber noch sind 20 Millionen in den Händen der Actionaire. Ohne zu bedenken, dass Nichts im Jahre 1857 einwilligliches Verabreichender Credit anzu-sperren. Was die sogenannten Dividenden der Darmstädter werth sind, weiss Jeder, der sich der vorjährigen Dividenden des Dessauer und Oesterreichischen Credits erinnert. Solche Dividenden sind nur als Abzahlungen vom Capital, das auf ewig verschwunden ist, anzusehen. Schon der vorjährige Status zeigte den dritten Theil des Actiencapitals in Effecten steckend, wobei noch eine grosse Menge Quittungsbogen. Jeder mag sich daraus einen Begriff von dem diesmaligen Status der Darmstädter machen! Kann es denn auch anders sein, wenn man Speculanten sein Geld auf Gnade und Ungnade hingiebt, wie es die Actionäre von Creditanstalten thun? Rechenschaft wird das ganze Jahr über nicht abgelegt, oder vielmehr nie, denn die gedruckten Jahresabschlüsse, gar angenommen, dass sie vollständig richtig, geben so gut wie gar keine Auskunft. Der tiefe Verfall des Darmstädter Credits steht uns klar vor dem Bewusstsein, mag auch noch so viel gethan werden, um so lange wie möglich den äusseren Schein aufrecht zu erhalten. Die Darmstädter haben den ganzen Credit-Actienschwindel hervorgerufen; sie werden, wie ihr Musterbild, der Französische Credit, damit endigen, als warnendes Beispiel für die Zukunft zu dienen, so lange die Agiotagesucht überhaupt eine Lehre zu beherzigen vermag. — Ueber den Oesterreichischen Credit lohnt es kaum noch ein Wort zu sagen. Die wahrhaft lächerliche Verwaltungsweise desselben (durch lauter grosse Banquiers, die ihre Stellung ausbeuten) kennzeichnet sich hinlänglich im Coursstand. Was wir am 21. September schrieben: 80 %, ist schon sehr viel für ein Oesterreichisches Creditpapier, das reell keine fünf Procent geben kann, bewahrheitet sich rasch. Das Institut ist mit seinen sechzig Millionen durch den Unsinn, Nordbahn- und Eisenbahnpromessen auf übertriebenen Coursen zu halten, vollständig festgerannt, und woher ohne grösste Verluste die Mittel zur nähsten Einzahlung auf die ungeheuren Summen Eisenbahnpromessen der Creditanstalt kommen sollen, gar nicht abzusehen. Auf Jahre hinaus ist kein Gedanke an Superdividende, und vielleicht ein noch Glück, dass das Vermögen der Anstalt in Eisenbahnen festgefahren (an Nordbahnaetien ist allein ein Verlust von über ein und eine halbe Million Gulden am Cours), da es sonst noch zu ganz andern, viel unglücklicheren Börsenspeculationen verbraucht werden könnte. Der geringe Nutzen aus dem Bankgeschäfte der Anstalt ist durch Verluste an Fallissementen mehr als aufgewogen, wie denn die Creditgewährungen in Oesterreich überhaupt gefährlich sind. Schon Perre hält sechszig Millionen zu viel für eine Oesterreichische Creditgesellschaft, die nichts ausserhalb der Landesgränzen unternehmen darf. Damals war aber noch Agiotage der Abgott des Tages. Jetzt, wo nichts damit zu verdienen ist, entsteht die Frage, womit denn eine Creditanstalt ohne Notenausgabe Superdividenden verdienen soll? Und nun gar sechszig Millionen! (Freilich hat sie der Oesterreichische Credit nicht mehr.) Es ist also schon an sich unsinnig, wenn Creditactien höher stehen, als die so entwertheten Zettelbankactien, die doch ihr ganzes Capital noch besitzen und liquidirt werden könnten. Bekanntlich wird in Wien durch Gerüchte und Rückkäufe viel versucht, um den Cours der Creditactien zu halten. Aber es ist nur ein wenig Coquetterie, und wer sich ernstlich darum bewirbt, bekommt diese Schöne schon für billigen Preis. Es wird sich nach und nach schon mit den Achtzigern machen. Lasse man sich nicht durch das Wiener Courstreiben ausser Fassung bringen. Das ist ein blosser Raptus des tödtlich Kranken. Die dortigen Speculanten, welche zu 189 schon vor Wochen verkauften, wussten, was die Glocke geschlagen. Das Aergste kommt noch! Und dabei haben wir Frieden! Was soll erst bei der geringsten politischen Verwicklung, etwa durch die Dänische Frage z. B., werden!! — Fiat justitia!

Producten-Börse vom 19. November.

Wetter: freundlich. — Weizen flau. 90%, fein weiss Poln. 65 bezahlt. — Roggen loco und Termine in fester Haltung und etwas besser bezahlt. — Rüböl sehr fest und höher bezahlt, schliesst etwas rubiger. Gekündigt 500 Ctr. — Spiritus gut behauptet. Gek. 50,000 Quart.

Weizen	loco	50-66.	Rüböl	loco	13 1/2 Br.
				pr. diesen Monat	13 1/2 1/2 bez. u. Br. 1/2 Gld.
Roggen	loco	40-41. 87-88% von Schles. 40 1/2 bez.	Nov.-Decemb.	13 1/2 bez. u. Br. 1/2 Gld.	
	schwimmend		Dec.-Januar	13 1/2 Br. 13 1/2 Gld.	
	pr. diesen Monat	40 1/2 1/2 bez., Br. u. Gld.	Frühjahr	13 1/2 bez. u. Br. 1/2 Gld.	
	Novemb.-Dec.	do.			
	Dec.-Januar.	40 1/2 1/2 bez., Br. u. Gld.			
Gerste	loco	39 à 42. 76% 41 1/2 bez.	Leinöl	loco	14 1/2 Br. Nov. 14 1/2 Br.
	Januar-Febr.	41-41 1/2 bez.	Mohnöl	—	21 à 23.
	Frühjahr	42 1/2 43-42 1/2 bez. u. Gld. 43 Br.	Hanföl	—	14 Br.
	Mai-Juni	43 1/2 1/2 bez. u. Gld. 43 1/2 Br.	Palmöl	—	Prima Liverpooler 14 1/2 bez.
			Lichtöl	—	19 1/2 bez.
Hafer	loco	29-35. Nov. 29 Br.	Spiritus	loco ohne Fass	19 1/2 bez. mit Fass — bez.
	Lieferung	Frühj. 31 1/2 Br.		pr. diesen Monat	19 1/2 bez., Br. u. Gld.
Erbsen	Kochwaare	70 à 80.		Nov.-Decemb.	do.
	Futterwaare	60 à 70.		Dec.-Januar	19 1/2 bez. 1/2 Br. 19 1/2 Gld.
Oelnsaat	Winter-Rapps	90 nominell.		Januar-Febr.	19 1/2 bez u. Gld. 1/2 Er
	Winter-Rübs.	90 nominell.		Februar-März	20 Br. 19 1/2 Gld. M.-A. 20 1/2 B. u. G.
	Sommer-Rübs.	90 nominell.		April-Mai	20 1/2 bez. 21 Br. 20 1/2 Gld.
	Leinsaat			Mai-Juni	21 1/2 bez. 1/2 Gld. 1/2 Br.

Mehl-Preise: Weizenmehl 0 4 1/2-5 1/2, 0-1 4 1/2-4 1/2. — Roggenmehl 0 3 1/2-3 1/2, 0-1 2 1/2-3 1/2 für Ctr. unversteuert.

